

ROSEN ROSEN ROSEN

Ein immerwährender Kalender | Texte von Jutta Pauli | Fotografien von Josh Westrich



Persisches Sprichwort

*EIN BUCH IST WIE EINE ROSE,
BEIM BETRACHTEN DER BLÄTTER
ÖFFNET SICH DEM LESER DAS HERZ.*

ROSEN ROSEN ROSEN

La vie en rose

Edith Piaf bringt es auf den Punkt: Das Leben ist bezaubernd. Man muss es nur durch die richtige Brille sehen. Jeden Augenblick des Lebens als Geschenk zu begreifen, Schönes zu sehen und Schönes zu fühlen sind Quellen des Glücks und der inneren Zufriedenheit. Da sich die Zukunft geheimnisvoll verhüllt, muss man für angenehme Erinnerungen im Voraus sorgen. Ein sorgfältig geführter Kalender oder ein Tagebuch erweisen sich dabei von großem Nutzen.

Rosen auf den Weg gestreut

Wer einen Kalender anlegt, möchte mehr Festtage feiern als Ostern, Pfingsten und Weihnachten. Diese bedeutenden Feste begleiten alle Menschen.

Im Laufe eines Lebens häufen sich wiederkehrende persönliche Ehren-tage: Geburts- und Namenstage, Hochzeitstage, Todestage und Tage, die eine einschneidende Wende im Leben brachten.

Diese Meilensteine während eines Jahres möchte man nicht vergessen, man möchte ihrer gedenken. Dieser immerwährende Kalender ersetzt den Knoten im Taschentuch und macht Sie keinen Tag älter: Ohne Jahr und Tag erinnert ein Datum an schöne Stunden, an Menschen, die Sie lieben.

Freut Euch des Lebens

Ob den Jubilar ein Kartengruß erreicht, ob zur Erinnerung an „Tage der Rosen“ eine einzelne Rose in die Vase gestellt oder zum Beispiel ein Almanach wie dieser geschenkt wird, hängt von den Umständen ab. Als Zeichen der freudigen Anteilnahme, der Höflichkeit, des Respekts, der Zuneigung und

Verehrung und der Liebe bereiten Gruß, Rose und Gabe Beschenktem und Schenkendem Glücksgefühle.

Es ist eine persönliche Entscheidung, wie man dem Anlass angemessen einen Ehrentag begeht. Sei es als leiser Gesang der Seele allein oder zu Zweit oder als Party mit Freunden und Verwandten und einem Feuerwerk an Sektkorken und Wunderkerzen. Ein Lächeln wird im Herzen zurückbleiben.

Erinnerungen sind die Rosen des Winters

Dieser immerwährende Kalender lässt sich vortrefflich als Tagebuch beschreiben. Den Rosenblättern können Sie getrost die Geheimnisse längst vergangener Augenblicke und Glücksmomente anvertrauen. Auch wenn das Leben ein langer ruhiger

Fluss ist, stellt man sich doch manche Fragen, deren Antworten sich nicht aus dem Ärmel schütteln lassen. Wann blühte meine Lieblingsrose im Garten? Wann fiel der erste Schnee? Ein Blick in das Kalendertagebuch genügt und man findet ohne fremde Hilfe seinen Seelenfrieden wieder.

Noch sind die Tage der Rosen

Rosen säumen den Lauf des Jahres in diesem Kalender. Seit Menschen-gedenken wachsen Rosen in euro-päischen Gärten und erfreuen mit ihren Blüten und ihrem Duft.

Zunächst waren es Wildrosen und auf natürlichem Wege gekreuzte alte Gartenrosen, Gallica-Rosen, Damas-zener-Rosen, Alba-Rosen und Zenti-folien. Nachdem Carl von Linné im 18. Jahrhundert die Zweigeschlecht-lichkeit der Rosen entdeckt hatte, begann noch zu Goethes Lebzeiten das Zeitalter der Rosenzüchtung.

Insbesondere französische und engli-sche Rosenzüchter konkurrierten mit Neuheiten wie Portlandrosen, Biber-nell-Rosen oder Moosrosen. Und als asiatische, vornehmlich chinesische Wildrosen und Gartenrosen nach Europa gelangten, die leuchtende Farben und Blütezeiten von Mai bis November mitbrachten, kannte der Züchterstolz keine Grenzen mehr.

Rosen verbinden Menschen

Porträts von Alten Rosen und Wildrosen und kleine Geschichten und Anekdoten über Rosenliebhaber, Gärtner, Pflanzen-jäger und Namengeber begleiten Sie durch das ganze Jahr.

Jutta Pauli, die Geschichtenerzählerin, die in alle Rosen verliebt ist, leitet das Rosenmuseum in Bad Nauheim-Steinfurth. Dort erfahren Sie alles, was Sie über die Kunst- und Kultur-geschichte der Königin der Blumen und den Rosenanbau in der Wetterau wissen müssen.

Josh Westrich, der Fotodesigner, der in alte Rosensorten verliebt ist, ver-führt mit seinen unverwechselbaren Blütenporträts von Rosen zum Träumen. Seine Bilder versprühen einen einzig-artigen Zauber und verleihen den Gedanken Flügel. Die künstlerischen Makro-Fotografien erlauben nämlich einen Blick auf nie gesehene Struktu-ren, Oberflächen und Details von Blü-ten und Blättern.

Mit den Geschichten in diesem Alma-nach tauchen Sie ein in eine fast versunkene Welt, in die Welt des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, in die Welt der Rosen, Rosen, Rosen.

Bad Nauheim-Steinfurth,
im Rosenmonat 2015





'Calocarpa'
Rugosa-Rosen
François-René Bruant
Frankreich, 1891

Das Einfache ist eine hohe Kunst!
Die einfachen rosaroten Blüten lassen
'Calocarpa' auf den ersten Blick wie
eine Wildrose aussehen. Sie ist jedoch
eine elegante, einmal blühende Garten-
rose.

Ihre Eltern stammen aus Asien und
erreichten nach 1750 die europä-
ischen Gärten: aus China kam die
Gartenrose 'Parson's Pink China' und
aus Japan die botanische Art *Rosa*
rugosa. Aus der Verbindung beider
Sorten ging 'Calocarpa' hervor, die
wohl einzige bekannte Züchtung von
François-René Bruant, 1811-1900, aus
Poitiers.

Das Besondere dieser Rose entfaltet
sich im fortgeschrittenen Gartenjahr
und erklärt auch ihren lateinischen
Namen „Schönfrüchtige“. Die reiche
Fülle an schönen roten Hagebutten
ist langlebig und äußerst dekorativ!

JANUAR

1

2

3

4

5

6



'Dawson'
Multiflora-Rosen
Jackson Thornton Dawson
USA, 1888

Diese bezaubernde kleine Rose mit den halbgefüllten kirschroten Blüten in großen Büscheln ist von historischem Interesse, handelt es sich doch um die erste amerikanische Züchtung einer Kletterrose. Sie trägt den Namen ihres Schöpfers 'Dawson', läuft aber auch unter der Bezeichnung *Rosa multiflora* 'Roseiflora'.

Jackson T. Dawson, 1841-1916, arbeitete als Gärtner im Arnold-Arbotum in Boston. Bis dato hatte man sich in Amerika damit begnügt, Rosen aus Europa, vornehmlich aus England, einzuführen. Dawson war einer der ersten Amerikaner, der aus den europäischen Importen selbst neue Sorten kreuzte. Diese erste Züchtung gleicht eher einer Wildrose, blüht einmal, sehr früh und sehr reich. Dawson beschenkte in der Folgezeit die Rosenfreunde in aller Welt mit einer ganzen Reihe neuer wertvoller, vielblütiger Kletterrosen.

JANUAR

7

8

9

10

11

12



'Cardinal de Richelieu',
Gallica-Rosen
Louis Joseph Ghislain Parmentier
Belgien, vor 1847

Kardinal de Richelieu, 1585-1642, erlangte als intriganter Gegenspieler der drei Musketiere im gleichnamigen Roman von Alexandre Dumas eine gewisse Berühmtheit.

Dem angesehenen Minister König Ludwig XIII. von Frankreich setzt diese Rose als Gartenschöpfer ein Denkmal. Der Kardinal ließ nämlich 1626 mitten in Paris den „Jardin royal des plantes médicinales“, einen königlichen Heilkräutergarten, anlegen. Seit 1635 ist der Garten für die Öffentlichkeit zugänglich. Der „Jardin des Plantes“ gilt heute als einer der bedeutendsten botanischen Gärten.

Das kräftige Violettrot der Gallica-Rose zählt zu den dunkelsten Rosenfarben, gleicht allerdings nicht dem Kardinalrot. Erst wenn sich ihre halbgefüllten Blüten öffnen, geht die Farbe oftmals in Purpur über.

JANUAR

13

14

15

16

17

18

JANUAR

19

20

21

22

23

24

'Golden Moss'
Moosrosen
Pedro Dot
Spanien, 1932

Gelbe Moosrosen gibt es nicht viele, spanische schon gar nicht.

Pedro Dot, 1885-1976, in eine Gärtnerfamilie geboren, entdeckte früh die Leidenschaft für Rosen und fand in der Marquesa de Monistrol eine solvente Gönnerin für seine Pläne. Der junge Mann besuchte in Frankreich und Belgien berühmte Rosenschulen und eignete sich die notwendigen Kenntnisse an.

1924 präsentierte er auf dem „Concours international de roses nouvelles“ im Park von Bagatelle in Paris eine erste eigene Züchtung und erhielt dafür einen Ehrenpreis. Aus diesen frühen Jahren stammt auch 'Golden Moss'. Die aprikosenfarbenen Knospen öffnen sich zu großen gefüllten Blüten, deren blassgelber Perlmutter-Farbton der Moosrose einen ganz besonderen Charme verleiht.





Rosa x centifolia 'Minor'
Zentifolien
Holland, 18. Jahrhundert

Den alten Gartenrosen Damaszener-Rose, Gallica-Rose und Alba-Rose gesellte sich im ausgehenden 16. Jahrhundert eine Gartensorte hinzu. Aus Zufallskreuzungen der alten Sorten oder eventuell auch durch Selektion in Rosenschulen entstanden in Holland die Zentifolien.

Die Sorten der „Hundertblättrigen Rose“ vermehrten sich rasch und schließlich teilten holländische Gärtner sie in zwei große Gruppen ein: *Rosa x centifolia* 'Maxima' und *Rosa x centifolia* 'Minor'. Für jeden noch so kleinen Unterschied im Aussehen vergaben sie weitere Namen.

'Petite de Hollande' oder 'Pompon des Dames' gilt als Synonym für die zauberhafte zartrosafarbene 'Minor'. Sie ist mit achtzig Zentimetern Wuchshöhe tatsächlich klein, blüht überaus reich und in Büscheln und duftet, duftet, duftet...

JANUAR

25

26

27

28

29

30/31

FEBRUAR

1

2

3

4

5

6

'Mutabilis'
China-Rosen
Züchter unbekannt
19. Jahrhundert

Seit 1823 ließen die Grafen Borromeo auf der Isola Madre im Lago Maggiore einen englischen Landschaftsgarten anlegen, den ersten in Italien. Pflanzjäger brachten botanische Neuheiten und Kostbarkeiten aus aller Welt. Um 1850 gelangte eine einfach entzückende Rose von der Insel Réunion im Indischen Ozean hierher. Die Rose nahm im gemäßigten Seeklima stattliche Ausmaße an und versprühte von Mai bis Dezember ein Blütenfeuerwerk.

1894 präsentierte Graf Giberto VI. die Wunderrose auf der Schweizer Nationalausstellung in Genf und überließ dem Schweizer Botaniker Henry Correvon ein Exemplar. Wegen der wunderbaren Farbveränderung der Blüten je nach Tageszeit und Sonneneinstrahlung von Ockergelb über Rosarot bis Grauviolett taufte er sie 'Mutabilis', die „Veränderliche“.





'Quatre Saisons Blanc Mousseux'
Moosrosen
eingeführt von Jean Laffay
Frankreich, 1835

„In einem Rosengarten ist eine Rose keine seltene Blume“ weiß der Volksmund. Diese Moosrose bildet im Rosengarten eine Ausnahme.

Eigentlich sind Moosrosen Mutationen von Zentifolien, diese jedoch ist eine Damaszener-Rose im Gewand der Moosrosen. Dickes weiches Moos bedeckt Blütenstiele, Kelch, Kelchblätter und sogar die Blätter wie Zuckerwatte. Durch das Weiß ihrer Kronblätter dringt immer wieder das Rosa der Damaszener-Rose, manchmal nur an einem Blatt, manchmal an der ganzen Blüte.

Der wegen seiner remontierenden Rosensorten hochgeschätzte französische Züchter Jean Laffay, 1795-1878, brachte die attraktive Rose 1835 in den Handel. In England heißt sie 'Perpetual White Damask Moss'. „Perpetual“ bedeutet, dass die Rose nach der Hauptblüte noch einmal blüht, sie „remontiert“.

FEBRUAR

7

8

9

10

11

12

FEBRUAR

13

14

15

16

17

18

Rosa gigantea
Wildrosen
eingeführt aus Myanmar, 1889

Diese wunderschöne Rose wurde gleich zweimal entdeckt: 1882 berichtete der Professor für Botanik, George Watt, 1851-1930, von einer riesenhaften Rose im Nordosten Indiens an der Grenze zu Burma, die sich in den Zweigen der Bäume festkrallt. Sechs Jahre später stand ein anderer botanischer Entdecker, Colonel Henry Collett, 1836-1901, staunend vor demselben Strauch und schickte Samen der Rose auf die Reise nach Europa.

Wie der Name schon vermuten lässt, zählt die Rose zu den lianenartigen Rosensträuchern. Sie klettert bis zu zwanzig Meter in die Höhe und fühlt sich besonders im Mittelmeerklima wohl. Dort übersät sie ganze Bäume von März an mit einem Meer aus einfachen weißen Blüten.





'Madame Landeau'
Moosrosen
Baumschule Moreau-Robert
Frankreich, 1873

Moosrosen waren die Lieblingsrosen unserer Ur-Urgroßmütter. Diese natürlichen Mutationen der Zentifolien sind seit dem 17. Jahrhundert bekannt und haben als so genannte Bauernrose Karriere gemacht. Den einzigartigen Charme verleiht diesen an sich ganz „normalen“ Rosen das Moos an Kelchblättern und Stielen. Um 1850 gab es etwa 220 Sorten. Zwanzig Jahre später waren Moosrosen nicht mehr so in Mode, weil die große Zeit der Remontant-Hybriden begonnen hatte. Aber auch Moosrosen können mehr als einmal blühen!

Die Firma Moreau-Robert war eine der wenigen Rosenschulen, die besondere Moosrosen-Züchtungen auf den Markt brachten. An der attraktiven 'Madame Landeau' lobt der Katalog ausdrücklich die Farbe „hellrot mit weißen Akzenten“.

19

20

21

22

23

24



'Belle Vichyssoise'
Noisette-Rosen
eingeführt von Louis Lévêque
Frankreich, 1897

Eine Kur erfrischt Körper, Geist und Seele! Der passionierte Rosenzüchter Louis Lévêque, 1839-1925, aus Ivry-sur-Seine, heute ein Vorort von Paris, kurte 1895 in Vichy und labte sich an dem frischen Mineralwasser, für das der Kurort bekannt ist. Bei den täglichen Spaziergängen im Kurpark fiel ihm eine Rose ins Auge, die seiner Ansicht nach nicht im Handel war. Ein Reis mit Edelaugen war rasch geschnitten. Zuhause wurde okuliert und zwei Jahre später brachte er eine neue Rose mit dem Namen 'Belle Vichyssoise' auf den Markt. Den einmaligen Charme dieser Kletterrose machen die rosa und weißen Blüten aus, die in ein und demselben Büschel vorkommen.

Apropos Trinkkur: Eine von Lévêques besten Kundinnen war Madame Pommery aus der weltbekannten Champagner-Dynastie.

FEBRUAR

25

26

27

28

29



'D'Arcet'
Moosrosen
M. Robert
Frankreich, 1851

Die „Rosen mit Backenbart“ waren während des Zweiten Kaiserreichs, zwischen 1852 und 1870, in Frankreich groß in Mode. Einer der beachtenswerten Züchter war M. Robert, Obergärtner in Jean-Pierre Viberts berühmter Rosenschule in Angers im Loiretal. Diesem verdienten Mitarbeiter übergab Vibert, der bereits hoch in den 70ern war, 1851 seinen Betrieb.

Im selben Jahr präsentierte Robert auf der Gartenausstellung Maine-et-Loire eine der ersten Moosrosen. Die rosafarbene Schöne mit den gekräuselten Blütenblättern und der eigentümlichen Belaubung trägt den Namen eines Direktors der königlichen Porzellanmanufaktur Sèvres, Jean d'Arcet, 1724-1802.

MÄRZ

1

2

3

4

5

6

Rosa brunonii 'La Mortola'
Wildrosen
Italien, um 1936

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ließ Sir Thomas Hanbury am Kap Mortola an der italienischen Riviera einen botanischen Garten anlegen, der heute zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt. Zu dem Garten gehörte auch eine Rosensammlung, in der eine herrlich duftende Form der aus dem Himalaya stammenden *Rosa brunonii* wuchs. Die nepalesische Schöne fühlt sich in mediterranem Klima besonders wohl und feiert ihre Gartenerfolge mit einer Überfülle an weißen Blütendolden und betörendem Duft. In La Mortola fällt sie wie ein Wasserfall aus der Spitze einer hundertjährigen Zypresse.

Der Rosenexperte E.A. Bunyard taufte 1936 die bislang Namenlose 'La Mortola' und brachte die kostbare Pflanze nach England.

7

8

9

10

11

12



MÄRZ

13

14

15

16

17

18

'Reine Victoria'
Bourbon-Rosen
Joseph Schwartz
Frankreich, 1872

Der Rosenzüchter Joseph Schwartz, 1846-1885, machte eine Bilderbuchkarriere: Er ging bei Altmeister Jean-Baptiste Guillot sen. in „Terre des Roses“ in Lyon in die Lehre und arbeitete alsbald auf Augenhöhe mit seinem Lehrmeister zusammen. 1871 übernahm er die international geachtete Rosengärtnerei und führte sie erfolgreich weiter.

Viele seiner Kunden waren Engländer und so erstaunt es nicht weiter, dass Schwartz diese wunderschöne Bourbon-Rose Queen Victoria widmete. Aus kräftigrosa Knospen erblühen kugelrunde Blüten, deren Kronblätter in tiefem Lilarosa mit silbriger Rückseite schimmern. Der anmutige Charme dieser zart duftenden Rose wird diesseits und jenseits des Ärmelkanals gerne als Verkörperung viktorianischer Schönheit gesehen.



MÄRZ

19

20

21

22

23

24

Rosa moyesii x *Rosa pimpinellifolia* Interspezifische Hybride

Interspezifische Hybriden entstehen durch die „Hochzeit“ zweier botanischer Arten. Da Rosenzüchter im Allgemeinen nichts Spektakuläres aus solch einer Kreuzung erwarten, finden dergleichen Hochzeiten hauptsächlich in Rosengärten statt. Dort stehen auch gelegentlich zwei Arten zusammen, deren natürliche Verbreitungsgebiete völlig unterschiedlich sind.

Der routinierte Pflanzenjäger Ernest Henry Wilson, 1876-1930, brachte *Rosa moyesii* 1903 von seiner zweiten China-Reise mit. Die großwüchsige Strauchrose blüht einfach, in Rosa und Blutrot. Die weißblütige *Rosa pimpinellifolia*, Bibernell-, Zaun- oder Dünenröschen, ist in Europa heimisch. Aus der Vermählung beider Arten entsprang eine liebeliche, kleine, einfache, rote Rose.





'Malvina'
Moosrosen
Jean-Pierre Vibert
Frankreich, 1841

Der Franzose Jean-Pierre Vibert aus Angers im Loiretal, 1777-1866, war wohl einer der bemerkenswertesten Rosenzüchter der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Er hatte in Napoléons Armee gedient, wurde verwundet und übernahm eine Eisenwarenhandlung in der Nachbarschaft des Rosenzüchters André Du Pont, des Vertrauten und Rosenlieferanten von Kaiserin Joséphine. Rosen faszinierten ihn so, dass er sein Geschäft aufgab und 1813 seine erste Rosenschule eröffnete. In vierzig Jahren züchtete er mehr als 540 Rosen aller Klassen.

Die großen vollen, hellrosa Blüten von 'Malvina' blühen in Dolden und duften sehr stark. Vielleicht ist sie nach Malvina benannt, der Heldin in Sophie Cottins gleichnamigen Roman, der 1800 erschienen ist.

'Malvina' blüht auch auf der folgenden Doppelseite.

MÄRZ

25

26

27

28

29

30/31



Rosa gallica 'Versicolor' .

Gallica-Rosen

Herkunft und Einführungsdatum
unbekannt, vor 1583

Eine der schönsten Rosen, an der man sich nicht satt sehen kann, mit vielen Geschichten! Sie blüht in einer anmutigen purpurfarbenen Blütenkrone, unregelmäßig blassrosa und weiß gefleckt und gestreift mit zarten Farbübergängen und klaren Farbtrennungen.

Archäologen wollen diese Mutation der Apothekerrose, *Rosa gallica* 'Officinalis', auf Fresken des 1. Jahrhunderts in Pompeji erkennen. Die Engländer nennen sie 'Rosa Mundi' in Erinnerung an die wunderschöne Geliebte von König Heinrich II. Plantagenet „The Fair Rosamund“, †1176. In der englischen Literatur finden sich allerdings erst rund 400 Jahre später Hinweise auf 'Rosa Mundi'.

Der niederländische Arzt und Botaniker Charles de l'Écluse, genannt Carolus Clusius, erwähnt 1583 das duftende Meisterwerk der Natur und auch im Eichstätter Garten des Bischofs Johann Conrad von Gemmingen blühte um 1600 'Versicolor'.

1

2

3

4

5

6





'Botzaris'
Damaszener-Rosen
Züchter und Einführungsdatum
unbekannt, vor 1824

In alte Rosensorten verliebte Gartenromantiker empfinden die leuchtend weißen Blüten der vielleicht schönsten Damaszener-Rose in ihrer verführerischen Eleganz unübertrefflich. Wir wissen nicht, wann genau die Rose gezüchtet wurde. Eventuell hat der französische Rosenzüchter Jean Laffay 'Botzaris' in seinem Katalog von 1824-1825 vorgestellt.

Das war genau ein Jahr nach dem Sieg der Griechen über die Türken im griechischen Unabhängigkeitskrieg gegen die Unterdrückung durch das Osmanische Reich bei der Verteidigung der Stadt Messolongi. Die Rose trägt den Namen eines legendären Anführers, Marcos Botzaris, 1788-1823. Der Held von Messolongi hatte in der Schlacht sein Leben verloren. Die Rose ist der Freiheit des griechischen Volkes gewidmet.

APRIL

7

8

9

10

11

12

APRIL

13

14

15

16

17

18

'Souvenir du Président Lincoln'
Bourbon-Rosen
Baumschule Moreau-Robert
Frankreich, 1865

Den endgültigen Sieg der Nordstaaten im Sezessionskrieg erlebte Präsident Abraham Lincoln nicht mehr. Er war am Abend des Karfreitag, 14. April 1865 einem Attentat zum Opfer gefallen, das die ganze Welt erschütterte.

Die Baumschule Moreau-Robert in La Maître-École bei Angers im Loiretal war eigentlich spezialisiert auf Moosrosen und Remontant-Hybriden, doch wuchs auf ihren Feldern auch eine neue Bourbon-Rose mit dichtgefüllten, karmesinrot-rosafarbenen Blüten mit dunkleren Nuancen. Diese Färbung erschien ideal für eine Erinnerungsrose, ein Souvenir an eine verstorbene Person.

Die Rose unverzüglich der Erinnerung an den amerikanischen Präsidenten zu widmen, basierte auf einer klugen kaufmännischen Überlegung: Moreau-Robert besaß nämlich einen großen Kundenstamm in den USA.



APRIL

19

20

21

22

23

24

'Red Wing'
Bibernell-Rosen
Herkunft und Einführungsdatum
unbekannt

'Red Wing' entstammt der Verbindung zweier chinesischer Wildrosen: der reinweißen Stacheldrahtrose und der Gelben Rose aus China.

Letztere, das chinesische Goldröschen, *Rosa hugonis*, kam 1899 als Samen aus China. Als überreich blütenbedeckter, mehr als zwei Meter hoher Strauch zeigt er die vollkommene Schönheit von Wildrosen.

Zehn Jahre früher wurde im Westen der Provinz Sichuan die außergewöhnliche Stacheldrahtrose, *Rosa sericea* subsp. *omeiensis* fo. *pteracantha* entdeckt. An ihren jungen Trieben erglühn breite, flügelartige Stacheln in leuchtendem Rot. Während alle anderen Wildrosen fünf Blütenblätter besitzen, weisen die Arten der *Rosa sericea* vier Petalen auf.

Wie sieht das Ergebnis der „Hochzeit“ zweier Wildrosen aus? 'Red Wing' hat fünf cremeweiße Blütenblätter, die spitzen Stacheln sind etwas weniger geschwungen. Alles in allem: bezaubernd!



APRIL

25

26

27

28

29

30

'Crépuscule'
Noisette-Rosen
Louis-Francois Dubreuil
Frankreich, 1904

Dass Rosen die Blumen der Liebe sind, beweist diese Geschichte einmal mehr: Dubreuil war von Beruf Schneider. Er verliebte sich in Marie-Antoinette Rambaux, die Tochter des Obergärtners des Parc de la Tête d'Or in Lyon, heiratete sie und widmete die zweite Hälfte seines Lebens der Gattin und den Rosen.

'Crépuscule', das bedeutet „Dämmerung“, eine seiner 64 Züchtungen, gilt als die schönste Noisette-Rose überhaupt. Die kleine, nach Moschus duftende Kletterrose wird kaum höher als drei Meter. Ihr zarter Farbenschmelz ist die reine Augenweide: Es ist eine Art Apricot-Crèmegelb-Rosa, lachsfarben nuanciert. Der genaue Farbton, ob heller oder dunkler, hängt vom Wetter ab, von Schatten oder Sonne und von der Jahreszeit.





'Fantin-Latour'
Zentifolien
Herkunft und Einführungsdatum
unbekannt, nach 1800

Der englische Rosenzüchter Graham Stuart Thomas, 1909-2003, entdeckte diese Zentifolie, die in kleinen Sträußen von karminrosa Knospen und zartrosa Blüten blüht, in einem Garten. Unter dem Namen des französischen Malers Henri Fantin-Latour, 1836-1904, brachte er sie auf den Markt.

Fantin-Latour war in England besonders beliebt für seine gemalten Rosenbouquets. Die Modelle für die Bilder durfte er sich im Rosengarten seiner Gattin, der Malerin Victoria Dubourg aussuchen. Zu Lebzeiten des Künstlers waren Zentifolien überaus beliebt wegen ihrer wunderschönen gefüllten Form und wegen ihres köstlichen Dufts. Eben noch Augenweide und Stolz der Gärtner, gerieten die „Bauernrosen“ nur wenig später wegen ihrer kurzen Blütezeit in Vergessenheit.

1

2

3

4

5

6



'Souvenir d'Alphonse Lavallée'
Remontant-Hybride
Charles-Félix Verdier
Frankreich, 1884

In der Mitte des 19. Jahrhunderts entstand durch Kreuzung der herbstblühenden Damaszener-Rosen, genannt Portland-Rosen, mit den öfter blühenden China-Rosen eine neue Rosenklasse: die Remontant-Hybriden. Ihre revolutionäre Eigenschaft, mehrmals im Jahr Blüten zu tragen, ließ etliche der alten Gartenrosen in Vergessenheit geraten.

Die Farbe dieser Rose zieht sofort die Aufmerksamkeit auf sich: Das tiefe Granatrot geht nach der Blüte in ein Violetrot über. Charles-Félix Verdier, 1821-1893, widmete seine nahezu stachellose Neuzüchtung dem Andenken an den Botaniker Pierre Alphonse Martin Lavallée, 1835-1884. Der Sohn aus reichem Haus hatte in Segrez, südlich von Paris, ein Arboretum geschaffen. Mit vielen seltenen und alten Bäumen war es das größte seiner Zeit auf der ganzen Welt.

MAI

7

8

9

10

11

12



'Stanwell Perpetual'
Bibernell-Rosen
eingeführt von Lee & Kennedy
England, 1836

Glück oder Zufall? *Rosa pimpinellifolia* gilt als Spezialität schottischer Gärtner. Mehr als zweihundert ausschließlich einmalblühende Sorten zählten sie um 1825.

Ein botanischer Zufall änderte alles. John Lee, in dritter Generation Kompagnon der Baumschule Lee & Kennedy in Hammersmith bei London, machte im Garten von Mrs Lee in Stanwell eine Entdeckung. Dort blühte unermüdlich von Mai bis November eine bislang namenlose prachtvolle Bibernell-Rose mit kleinen weiß-rosa Blüten, vermutlich eine Kreuzung zwischen einer wilden schottischen Zaunrose und einer remontierenden Damaszenerose. Lee führte seinen Fund unter dem Namen 'Stanwell Perpetual' auf dem Markt ein.

Die einzige schottische Remontant-Rose aus der Hand eines Engländers? Nicht ganz, Firmengründer und Großvater James stammte aus Schottland.

MAI

13

14

15

16

17

18



'Micrugosa Alba'
Interspezifische Hybride
Charles Chamberlain Hurst
England, um 1905

Der englische Genetiker Dr. Hurst, 1870-1947, galt in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts als Kapazität auf dem Gebiet der Abstammungstheorien. Besonders interessiert am Ursprung prähistorischer Rosen, untersuchte er die Rolle der Chromosomen bei der Vererbung. Das war damals eine neue Entdeckung.

Die Kreuzung zweier botanischer China-Rosen *Rosa roxburghii*, „Igel-Rose“, und *Rosa rugosa*, „Kartoffel-Rose“, hatte den Namen *Rosa x micrugosa* erhalten und wurde von dem Baumschuler Henry de Vilmorin, 1843-1899, kultiviert. Diese interspezifische Hybride produziert Samen, die den duftenden Blüten die weiße Farbe verleihen. Die besondere Sorte 'Micrugosa Alba' züchtete der Genetik-Pionier aus England im Rahmen seiner Experimente an der Universität in Cambridge.

MAI

19

20

21

22

23

24



Rosa ecae
Gelbe Rosen
eingeführt aus Afghanistan, 1880

Der Schotte James E.T. Aitchison, 1836-1898, diente als Sanitätsoffizier in der britischen Armee in Afghanistan. Seine Leidenschaft galt allerdings eher der Botanik und so sammelte er von 1861 bis 1885 in Indien und Afghanistan Pflanzen, die er in die botanischen Gärten von Kalkutta in Britisch Indien und Kew in England schickte.

Die hübsche *Rosa ecae* ist ein niedriger Wildrosenstrauch, der im Mai und Juni über und über mit kleinen, einfachen, intensiv gelben Blüten bedeckt ist.

Auch wenn der Name Lateinisch klingt, *eca* wird man in keinem Wörterbuch finden. Dahinter verstecken sich nämlich die Initialen der Ehefrau, Emily Carmichael Aitchinson. In England heißt die Rose deswegen auch 'Mrs Aitchison's Rose'.

MAI

25

26

27

28

29

30/31

JUNI

1

2

3

4

5

6

'Vivid'
Bourbon-Rosen
William Paul
England, 1853

Französische Seefahrer erklärten 1640 die Île de Bourbon im Indischen Ozean zum französischen Staatsgebiet und wenige Jahre später ließen sich die ersten Siedler nieder. Ihre Felder begrenzten sie mit Rosenhecken aus Damaszener-Rosen und *Rosa chinensis*. Die Rosen waren auf englischen und niederländischen Indiensiegeln hierhin gelangt, die die Insel seit langem zur Auffrischung ihrer Vorräte nutzten. Einen auffälligen Sämling schickte man 1817 an Antoine Jacques, den Obergärtner des Bürgerkönigs Louis Philippe. Er züchtete daraus die erste 'Rosier de Bourbon'.

'Vivid' ist eine Schöpfung der größten und produktivsten viktorianischen Rosenschule William Paul & Son in Waltham Cross, Hertfordshire. Zweimal im Jahr leuchtet das Magentarot der Blüten im Garten und macht ihrem Namen alle Ehre.





'Lady Penzance'
Rubiginosa-Hybride
Lord Penzance
Großbritannien, 1894

Sir James Plaisted Wilde, 1816-1899, erster und letzter Lord Penzance, war Kronanwalt der Königin, Vetter von Oscar Wilde und ein rechter Sonderling. Er pflegte zwei Leidenschaften, die Romane von Walter Scott und das Züchten von Rosen. Er hatte sich in den Kopf gesetzt, aus *Rosa rubiginosa*, der Wein- und Apfelrose, eine neue Rosengruppe zu züchten, die Baumschulern und Gärtnern wenig Arbeit macht.

Aus der Kreuzung von *Rosa rubiginosa* und *Rosa foetida* 'Bicolor' entstand ein sehr großer, sehr stacheliger, nicht weiter interessanter Strauch mit wenigen unscheinbaren Blüten. Diese Rose suchte er für seine Ehefrau Lady Penzance aus. Seine übrigen Rosen benannte er nach Romanhelden von Walter Scott.

JUNI

7

8

9

10

11

12



'Madame Louis Lévêque'
Moosrosen
Louis Lévêque
Frankreich, 1903

Das muss Liebe sein! Zwischen 1860 und 1910 züchtete Louis Lévêque, 1839-1925, in seiner Baumschule in Ivry-sur-Seine Rosen, Rosen, Rosen. Heute sind noch 150 seiner Novitäten im Handel erhältlich. Nicht weniger als drei Sorten tragen den Namen seiner Gemahlin. Die Einführungsdaten zweier Remontant-Hybriden 1874 und 1892 und der Moosrose 1903 lassen auf immerwährende Zuneigung der Ehegatten schließen. Eventuell war Letztgenannte ein Geschenk zum Dreißigsten Hochzeitstag.

'Madame Louis Lévêque' ist eine unvergleichlich vornehme Rose mit sehr starkem Duft von feinem, blassem Rosa. Die Rückseite des Blütenblatts scheint etwas blasser, wodurch eine besondere Wirkung erzielt wird.

JUNI

13

14

15

16

17

18

JUNI

19

20

21

22

23

24

'Violacea'
Gallica-Rosen
Holland, Ende 18. Jahrhundert

Aimée Dubucq de Rivery, †1817, war eine Cousine Kaiserin Joséphines. In den 1780er Jahren geriet sie auf der Rückreise von Frankreich nach Martinique in Seenot, das Schiff havarierte und sie wurde von Berbern als Sklavin in den Harem des Beys von Algier verkauft. Dieser verschenkte die wunderschöne junge Frau an den alten Sultan Abdoulhamit I., der im Topkapi-Palast in Istanbul residierte. Aimée gebar ihm einen Sohn, den späteren Sultan Mahmout II.

„Ihre Größe und ihr weithin klingender Ruf verwandelten das Land in einen Rosengarten“ lautet ihre Grabinschrift. Zur Erinnerung benannte der trauernde Sohn die purpur-violettfarbene Rose aus Holland mit samtigem Schimmer und einem Kranz langer goldener Staubblätter 'La Belle Sultane'.

Wer die schöne Geschichte nicht glaubt, nennt die Gallica-Rose einfach 'Violacea'.



Rosa hibernica
Interspezifische Hybride
Irland

Der „Vater der irischen Botanik“ John Templeton, 1766-1825, entdeckte und beschrieb 1795 *Rosa hibernica*, die „irische Rose“. Zunächst glaubte er, eine neue Art gefunden zu haben. Erst später wurde ihm klar, dass es sich um eine Hybride handelte. Die Eltern der Hybride, zwei einheimische Wildrosenarten, *Rosa canina*, die „Hundsrose“, und *Rosa pimpinellifolia*, Bibernell-, Zaun – oder Dünenröschen genannt, gingen eine natürliche Verbindung ein.

Im Norden Englands, in Schottland und Irland zuhause erreicht der Rosenstrauch eine Höhe von mehr als einem Meter und trägt kleine einfache rosa-farbene Blüten. Der Strauch, den Templeton beschrieb, hat bis heute überlebt und ist im Botanischen Garten von Belfast zu bestaunen.

Die irische Schönheit betört auch auf der folgenden Doppelseite.

25

26

27

28

29

30





JULI

1

2

3

4

5

6

'Blush Hip'
Alba-Rosen
England, vor 1848

Alba-Rosen zählen zu den ältesten europäischen Gartenrosen, die seit der Römerzeit gewissenhaft kultiviert wurden. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts kamen sie sehr in Mode. Von den damals 200 Sorten haben sich nur wenige in unsere Zeit gerettet.

Die robuste und starkwüchsige 'Blush Hip' stammt trotz des englischen Namens nicht unbedingt von der Insel. Am Spalier festgebunden kann sie sogar klettern und gedeiht auch unter klimatisch schwierigen Bedingungen. Ihre kirschroten Knospen öffnen sich im Frühsommer zu gefüllten flachen hellrosa Blüten mit grünem Herz, die zart duften.

Wie der Name bereits verrät, schmückt sich der Strauch nach der Blüte über und über mit roten Hagebutten.





'Sophie's Perpetual'
China-Rosen
Herkunft und Einführungsdatum
unbekannt, vor 1928

Die Witwe des letzten kaiserlich-russischen Botschafters in Großbritannien, Sophie Gräfin Benckendorff ließ sich 1918 in Lime Kiln House, Suffolk nieder, legte rund um das Haus mehrere Gärten an und pflanzte Rosen. 1954 übernahmen ihre Enkelin Nathalie und deren Ehemann Humphrey Brooke das Anwesen... und erlagen dem Charme der Alten Rosen, die alles überwucherten. Sie legten mit mehr als 500 Sorten das erste Rosarium Englands an. Ihre Anbaumethoden waren unkonventionell, man kam ohne Schneiden, Spritzen und Düngen aus und die Rosen wuchsen sogar auf Kalkboden.

Brooke entdeckte etliche Alte Rosen wieder, darunter die wunderschöne Kletterrose 'Sophie's Perpetual' – benannt nach der Großmutter seiner Ehefrau – und brachte sie erneut in den Handel.

7

8

9

10

11

12



'Polyantha Grandiflora'
Kletternde Multiflora-Rosen
Jean-Alexandre Bernaix
Frankreich, 1886

Jean-Alexandre Bernaix, 1831-1905, gründete 1860 in Lyon eine Rosenschule und brachte im Laufe der Jahre 60 neue Rosen auf den Markt. Mit der 'Polyantha Grandiflora', die fünf bis sechs Meter hoch wachsen kann, gelang ihm die Züchtung der ersten kletternden Hybride aus *Rosa multiflora* und einer unbekanntem Gartenrose.

Allerdings legte er mit der Namensgebung den Botanikern ein Ei ins Nest: Die botanische *Rosa multiflora* stammt aus Japan und wurde 1862 in Frankreich eingeführt. Die einen bezeichneten sie mit dem lateinischen Wort *multiflora*, die anderen mit dem griechischen Wort *polyantha*. Beide Worte bedeuten „viele Blüten“. Dabei handelt es sich um dieselbe *Rosa multiflora*, die ursprünglich von den großen, vielblühenden Kletterrosen abstammt, und von den kleinen Rosenstöcken, die man *Polyantha* nennt.

JULI

13

14

15

16

17

18

JULI

19

20

21

22

23

24

'Tuscany'
Gallica-Rosen
Herkunft und Einführungsdatum
unbekannt, vor 1820

Diese atemberaubend schöne alte Gallica-Rose umgibt das Geheimnis von Herkunft und Alter, das sich bislang nicht lüften ließ. Die außergewöhnliche Farbe erlaubt jedoch, ihre Spur durch die Rosenliteratur vergangener Jahrhunderte zu verfolgen.

Der englische Mediziner und Botaniker John Gerard erwähnt sie 1596 unter dem Namen 'Velvet Rose', Samtrose. Rund 250 Jahre später beschreibt der englische Rosenzüchter Thomas Rivers diese Gartenschönheit, die allerdings in keinem Rosenkatalog vorkommt, als 'Old Tuscan'. Wie kommt er auf 'Tuscan'? Stammt die Rose etwa aus Italien? Wir wissen es nicht.

Der bis zu zwei Meter hohe Strauch der „schwarzen Samtrose“ ist ein Blickfang für jeden Garten. Ein ausgeprägter Duft entströmt den Blüten, deren verführerisches Karminrot bis in dunkelviolett-schwarze Tiefen changiert.





'Double Pink'
Bibernell-Rosen
Züchter unbekannt, um 1800

Seit dem 16. Jahrhundert beglückt *Rosa pimpinellifolia* mit ihren frühen Blüten Ende Mai, Anfang Juni die europäischen Gärten. Sie ist vollkommen anspruchslos und kommt mit jedem noch so mageren Boden zurecht, liebt aber den vollen Sonnenschein. Insbesondere schottische Gärtner bemühten sich um reizvolle Gartensorten der „Scots Rose“ oder „Burnet Rose“, die Sänger und Dichter als Nationalsymbol Schottlands feiern.

Besonderen Erfolg verzeichneten Robert Brown und sein Bruder von der Baumschule Dickson & Brown in Perth, Schottland. Ihnen gelang durch Aussaat die Züchtung der ersten Bibernell-Rose mit zweifachen Blüten, der 'Double Scotch'. Inzwischen gibt es alle Farben, Weiß, Gelb, Rosa und Rot als einfache oder halbgefüllte Blüten.

JULI

25

26

27

28

29

30/31

AUGUST

1

2

3

4

5

6

'Duc de Cambridge'
Damaszener-Rosen
Jean Laffay
Frankreich, vor 1841

Der von englischen Rosenliebhabern geschätzte französische Rosenzüchter Jean Laffay kam seiner Kundschaft entgegen und bedachte Neuzüchtungen oftmals mit englischen Namen. Diese Rose ist Adolphus Frederick, 1. Duke of Cambridge, Sohn König Georg II. von England, 1747-1850, gewidmet, trägt aber keineswegs einen englischen Namen, auch wenn der in England häufig Verwendung findet. Der Herzog verbrachte zwanzig Jahre seines Lebens als Vizekönig und Statthalter der in London residierenden Könige von Hannover im Königreich Hannover.

Das außerordentlich beliebte Mitglied des englischen Königshauses lebt fort in der wohl dunkelsten, tief purpurroten Damaszener-Rose, die wir kennen. Sie blüht nur im Juni und bei großen Temperaturunterschieden wächst ihr grünes Herz durch die Blüte.





'Sanguinea'
China-Rosen
eingeführt aus China,
19. Jahrhundert

'Sanguinea' ist eine alte chinesische Gartenrose, die vor Zeiten als Samen oder als Rosenstock im Topf nach Europa transportiert wurde. Vermutlich wurde die Rose über den Botanischen Garten in Kalkutta nach Westeuropa gebracht. Ihr englischer Name 'Bengal Crimson' lässt diesen Schluss zu. Die besondere dunkelrote Farbe der einfachen Blüten begeisterte die europäischen Rosenfreunde!

Uneinigkeit unter Fachleuten herrscht über die Rose 'Miss Lowe', die der englische Rosenzüchter J. Lowe 1887 in seinem Angebot führte und die mit 'Sanguinea' vollkommen übereinstimmt. Dies ist ein Beispiel für unzählige Auseinandersetzungen, die sich Rosenzüchter bis zum heutigen Tage liefern bezüglich Originalität und Authentizität von Sortenvariationen.

7

8

9

10

11

12



'Rose du Roi'
Portland-Rosen
Matthieu Souchet
Frankreich, um 1815

Diese Rose schrieb Geschichte. Der Obergärtner des Parks von Saint-Cloud bei Paris züchtete diese mehrmals blühende Rose, deren gefüllte Blüten eine recht verführerische Farbe haben, ein lebendiges Purpur, das ins Violette übergeht. Den Namen 'Comte Lelieur' oder 'Rose Lelieur' erhielt sie von Graf Lelieur, dem Verwalter der kaiserlichen Parkanlagen, Baumschulen und Gärten.

Nach dem Sturz Napoléons forderte die von der Rose verzauberte Gräfin du Cayla, eine vertraute Freundin König Ludwig XVIII., sie 'Rose du Roi' zu nennen. Den Gerichtsprozess zur Erhaltung des ursprünglichen Namens verlor der empörte Graf Lelieur.

Die süß duftende 'Rose du Roi' steht ganz am Anfang der Remontant-Rosen und behauptet sich bis heute als wunderbare „alte, dankbare Sorte“.

13

14

15

16

17

18

AUGUST

19

20

21

22

23

24

'Mrs John Laing'
Remontant-Hybriden
Henry Bennett
England, 1887

Henry Bennett, 1823-1890, war Viehzüchter und Landwirt in Stapleford in der Nähe von Salisbury. Ab 1865 vermehrte er Rosen und wagte sich – von Konkurrenten belächelt und angefeindet – mit der gleichen Systematik wie man Tierrassen kreuzt an die Rosenzucht. Um 1870 waren die meisten neuen Rosensorten Zufalls-sämlinge, deren Eltern selten beide bekannt waren. Zunächst baute er ein beheizbares Gewächshaus, das ihm seine Arbeit über das ganze Jahr ermöglichte, und setzte die Elternpflanzen in Töpfe. Durch manuelle künstliche Befruchtung verschaffte er seinen Rosen einen Stammbaum.

Bennett widmete diese robuste, rein rosafarbene Rose der Gemahlin eines ihm befreundeten Gärtners, John Laing, Inhaber der Baumschulen Laing & Sons in Forest Hill. Für den Vertrieb dieses Gartenklassikers in Amerika soll die unerhörte Lizenzgebühr von \$ 45.000 gezahlt worden sein.



AUGUST

25

26

27

28

29

30/31

Rosa chinensis 'Viridiflora'
China-Rosen
eingeführt aus USA, um 1833

Diese Kuriosität im Rosengarten trägt in China den Namen Lü E, was „grüner Blütenkelch“ bedeutet. Lü E findet sich tatsächlich auf Listen mit alten chinesischen Rosen. Doch die „Grüne Rose“ oder „Rose Verte“ wird als amerikanische Rose betrachtet, weil sie 1833 von Charleston, South-Carolina aus auf den europäischen Markt gelangte.

Es kann sich hier nur um eine natürliche Mutation handeln, vermutlich um eine der alten Rose 'Old Blush', die ein Rosenliebhaber mit Inbrunst gehegt und gepflegt hat. Aus dicken Knospen erblühen dicht gefüllte Blüten. Die Petalen sind winzige grüne Blätter, die mit fortgeschrittenem Alter einen leichten Bronzeton annehmen.

Goethe hätte gesagt „Alles ist Blatt“.





Rosa foetida 'Persiana'
Bibernell-Rosen
eingeführt aus Persien, 1833

Trotz ihres lateinischen Namens handelt es sich nicht um eine botanische Rose, sondern um eine Gartenrose. Sir Henry Willock, 1790-1858, britischer Gesandter am Hof des Schahs von Persien, brachte die gelbe gefüllte Rose 1833 aus Teheran mit nach England. Drei Jahre später wurde die schöne Perserin, die satt und golden zuverlässig blühte, dem Garten der Royal Horticultural Society anvertraut und wissenschaftlich beschrieben.

Mit ihrem leuchtenden Gelb verlieh 'Persian Yellow' um 1900 der Farbskala der Teehybriden neuen Glanz. Die Kreuzung mit Remontant-Rosen machte sie zur Ahnin aller neueren kräftig gelben, pfirsich-, orange- und kupferfarbenen Sorten.

SEPTEMBER

1

2

3

4

5

6



'Céleste'
Alba-Rosen
Holland, 18. Jahrhundert

Himmlich! Das bedeutet 'Céleste'. Ihre Herkunft liegt im Dunkeln, doch gehören Alba-Rosen zu den ältesten Gartenrosen.

Die Legende führt in den Siebenjährigen Krieg, in dem Preußen an der Seite Großbritanniens gegen den Rest der Welt zu Felde zog. In der siegreichen Schlacht von Minden 1759 gegen die Franzosen zeichneten sich die Lancashire-Füsiliere besonders aus. Der Regimentsgeschichte nach waren sie vor der Schlacht in einem Rosengarten postiert und in dieser kritischen Situation besteckten sie ihre hohen Blechmützen mit Rosen. Es soll sich um 'Celestial' gehandelt haben.

'Céleste' besticht durch die schlichte Eleganz der kühl-rosafarbenen Blüten und durch ihren süßen, reinen Duft. Sie ist zäh, gesund, winterhart und schattentauglich.

SEPTEMBER

7

8

9

10

11

12



Rosa roxburghii fo. normalis
Wildrosen
eingeführt aus China, 1908

Der englische Botaniker Ernest Henry Wilson, 1876-1930, sammelte seit 1901 in China Pflanzenschätze für europäische Gärten. Im Auftrag des Arnold-Arboretums in Boston machte sich der Pflanzenjäger 1906 zu seiner dritten China-Reise auf und brachte von dort die Urpflanze *Rosa roxburghii* mit. Die Rose ist benannt nach William Roxburgh, dem Direktor des Botanischen Gartens in Kalkutta, 1793 bis 1813.

Die Blüten sind einfach, rosafarben mit weißem Rand. Die Rinde des Rosenstrauchs schält sich jedes Jahr ab und die grünen, stacheligen Hagebutten gleichen kleinen Kastanien. Daraus erklärt sich auch der deutsche Name „Kastanienrose“ oder „Igelrose“. In China stellt man aus den Früchten ein delikates Konfekt her.

SEPTEMBER

13

14

15

16

17

18



Rosa elegantula 'Persetosa'
Wildrosen
eingeführt aus China, 1915

Der Engländer Reginald Farrer, 1880-1920, Weltreisender und Pflanzenjäger, sammelte 1915 in der Provinz Gansu, im Nordwesten Chinas Samen von *Rosa elegantula* und sandte sie an einen der berühmtesten Gärtner Englands, an Edward A. Bowles, 1865-1954. Die Samen keimten, wuchsen heran und Bowles fand, dass die Pflanze eine perfekte Gartenrose sei.

'Persetosa' bedeutet „versehentlich“ oder „zufällig“. Und es ist wohl ein glücklicher Zufall, dass es sich tatsächlich um eine zierliche, elegante Rose handelt – wie der Name sagt. Wegen ihrer kleinen lachsrosafarbenen Blüten nannten die Engländer sie auch 'Three Penny Bit Rose'.

Sie soll übrigens die einzige Rose sein, die man zufriedenstellend im Ganzen pressen kann.

SEPTEMBER

19

20

21

22

23

24



'Souvenir de la Malmaison'
Bourbon-Rosen
Jean Béluzé
Frankreich, 1843

Wenn eine Rose verblüht, so springt eine andere Knospe auf! Dem legendären Rosengarten der Kaiserin Joséphine in Malmaison setzte der Lyoner Rosenzüchter Jean Béluzé, 1793-1869, mit dieser aparten Rose ein ewiges Denkmal. Mit enormem Aufwand hatte die Kaiserin zwischen 1804 und 1814 eine der ersten großen Rosensammlungen Frankreichs anlegen lassen. Nach Joséphines Tod 1814 und dem Sturz des Kaisers 1815 verkam der von den Zeitgenossen so gepriesene Garten.

Die Starre löste sich erst, nachdem 1840 die Asche Napoléons in Paris beigesetzt worden war. Nun konnte es Béluzé wagen, seine kühl-rosige, zart duftende Bourbon-Rose Malmaison zu widmen. Inzwischen trägt sie den Titel „Gartenklassiker“. Sie bietet das gewisse Etwas und verlangt entsprechende Aufmerksamkeit – ganz wie vormals Kaiserin Joséphine!

Sie hält auch auf der folgenden Doppelseite Hof.

SEPTEMBER

25

26

27

28

29

30



OKTOBER

1

2

3

4

5

6

Rosa biebersteinii

Wildrosen

eingeführt aus Südost-Europa und Kleinasien, um 1795/1796

Vermutlich haben die wenigsten Rosenfreunde diese Einmaligkeit unter den Wildrosen je zu Gesicht bekommen. Sie wächst als kleiner Busch von oben bis unten mit Stacheln besetzt. Ihre weißen Blüten haben bemerkenswert viele große gelbe Staubgefäße.

Benannt ist sie nach dem Deutschen Friedrich August Baron Marschall von Bieberstein, 1768-1828. Nach Abschluss seiner Studien 1792 machte er im Dienste des Zaren Karriere als kaiserlich-russischer Staatsrat, Direktor des Seidenanbaus und Kurator der Flora Taurico-Caucasica. Bieberstein lebte für seine Liebe, die Botanik. Auf Forschungsreisen in die Länder des Kaukasus legte er eine mehr als 10.000 Arten umfassende Pflanzensammlung an. Ihm zu Ehren erhielten zahlreiche Pflanzen seinen Namen, darunter diese botanische Rose.





'Pompon Blanc Parfait'
Alba-Rosen
Victor Verdier
Frankreich, 1876

Die kleinen Röschen der herzigen Pompon-Rose aus dem Hause Verdier schimmern am Rand zunächst rosa, erblühen dann aber in reinem Weiß. Der schlanke Strauch duftet nach Moschus und erreicht eine Höhe von bis zu zwei Metern. Die Rose ist eine Ur-Ur-Urenkelin der wohl bekanntesten Alba-Rose.

Im England des 15. Jahrhunderts löste der Streit um die Thronfolge die „Rosenkriege“ aus. Im Rosengarten der Londoner Temple Church steckte sich der Herzog von Lancaster eine rote Rose als Kampfsymbol an, der Herzog von York wählte eine weiße, eine Alba-Rose. Nach der Aussöhnung beider Parteien erblühte in England eine neue Rose: König Heinrich VII. legte die kleine weiße auf die größere rote Wappenrose und führte von nun an die „Tudor-Rose“ als sein „Royal Badge“.

OKTOBER

7

8

9

10

11

12



'Perle d'Or'
Polyantha-Rosen
Joseph Rambaux
Frankreich, 1875

Aus Begeisterung für die dekorativen Rispen und kleinen Blüten ließ der Bürgermeister von Lyon in den 1860er Jahren eine niedrige rosarote *Rosa multiflora* pflanzen. Die Sorte war eben in Frankreich eingeführt. Aus ihren Samen erwuchs eine neue Rosenklasse, eine niedrige remontierende Rose mit vielen kleinen Blüten, die erste Polyantha-Rose.

Dem Obergärtner des Parc de la Tête d'Or in Lyon, Joseph Rambaux, 1820-1878, gelang kurz darauf eine sensationelle Züchtung: Er kreuzte eine Polyantha-Rose mit der Teerose 'Madame Falcot' und es entstand eine wunderschöne duftende Rose von der zarten Größe der einen und den gedeckten Farben der anderen. Aus zinnoberroten Knospen entwickelt 'Perle d'Or' nahezu andauernd apricotrosafarbene Blüten, die zu einem Zartrosa verblassen.

OKTOBER

13

14

15

16

17

18



'Paulii Rosea'
Rugosa-Rosen
T. Smith
Irland, um 1904

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts kreuzte der englische Rosenzüchter George Paul, 1841-1921, zwei Wildrosen, *Rosa rugosa* und *Rosa wichuraiana*. Es entstand eine stachelige Flächenrose oder Kleinstrauchrose mit weißen Blüten. Unter dem Namen 'Repens Alba', 'Rosa Paulii' oder einfach 'Paulii' wird sie heute noch angeboten.

Wenige Jahre später gelang es einem irischen Rosenzüchter namens T. Smith, eine rosafarbene Mutation mit sehr großen Blütenblättern als Sorte in den Handel zu bringen. Sehr fair gestaltete sich die Wahl des Namens 'Paulii Rosea', die den Erstzüchter benennt.

'Paulii Rosea' ist keine Gartenrose, die der Hobbygärtner zum Vergnügen kultiviert. Als idealer Bodendecker für größere Flächen erfreut sie mit ihren einfachen Blüten das Auge des Betrachters.

19

20

21

22

23

24



Rosa x damascena 'Semperflorens'
Damaszener-Rosen
Mittlerer Osten

Damaszener-Rosen zählen zu den Gartenklassikern. Bis zur Einführung der China-Rosen im 18. Jahrhundert war sie die einzige Rose, die im Herbst ein zweites Mal ein Blütenkleid anlegte. Vielleicht ist sie als „Rose von Paestum“ bereits seit der römischen Antike bekannt.

„Rose aus Damaskus“ weist auf eine geografische Herkunft aus dem Orient und genetischen Analysen zufolge finden sich unter ihren Eltern tatsächlich reine Sorten aus dem Mittleren Orient und aus Kleinasien. Ihr berauschender schwerer Duft durchweht die Erzählungen aus Tausendundeiner Nacht und bis heute werden in Bulgarien und der Türkei aus ihren Blättern kostbares Rosenöl und Rosenwasser gewonnen. Seit dem 18. Jahrhundert wird sie in Frankreich „Rose des Parfumeurs“ genannt.

OKTOBER

25

26

27

28

29

30/31

NOVEMBER

1

2

3

4

5

6

'Duchesse de Montebello'
Gallica-Rosen
Jean Laffay
Frankreich, 1824-1825

Der Rosenzüchter Jean Laffay erinnert mit dieser wunderschönen Gartenrose an eine besondere Frau aus napoleonischer Zeit, an Louise Antoinette Lannes, Herzogin von Montebello, 1782-1856. Sie war verheiratet mit General Jean Lannes, einem alten Waffengefährten Napoléon Bonapartes, dem sie fünf Kinder gebar. Nach dem Tod ihres Ehemannes diente sie der zweiten Gemahlin Napoléons, Kaiserin Marie Louise bis zu deren Rückkehr an den Wiener Hof als Erste Hofdame.

Der weltläufigen, würdigen Eleganz der Herzogin zollten die Pariser Adelskreise höchsten Respekt als vorbildliche Erscheinung aristokratischer Weiblichkeit. Diese Weiblichkeit strahlt auch die Rose aus: Vollkommen in der Form, leuchtend schön mit perlrosafarbenem Herzen, fast weiß an den Rändern, früh und reich blühend mit starkem süßem Duft.



NOVEMBER

7

8

9

10

11

12

'Reine des Violettes'
Remontant-Hybriden
Rosenschule Millet-Malet
Frankreich, 1860

Die „Königin der Violetten“ zählt zu den Lieblingsrosen vieler Rosenfreunde. Dem Charme ihrer spektakulären Farbe, einem fast schwarzen, samtig Violett-Rot kann sich kaum jemand entziehen.

Die unscheinbaren Knospen öffnen sich zu großen, perfekt geviertelten Blüten. Je nach Laune, Wetter, Standort und Boden erscheinen sie in einem kräftigen Violett, später in einem Lila-Mauve-Ton. Die silbrige Unterseite der Kronblätter sorgt für eine feine, überaus reizvolle Nuancierung. Die großen Blüten verblühen sehr apart und duften wie Flieder. Die Königin blüht im Spätsommer zum zweiten Mal.

Graham Stuart Thomas, der große alte Mann der englischen Rosenzüchter, 1909-2003, nannte sie „Apotheose der Alten Rosen“.



NOVEMBER

13

14

15

16

17

18

'Spectabilis'
Sempervirens-Hybride
Züchter unbekannt, vor 1832

Henri-Antoine Jacques, 1782-1866, war dreißig Jahre lang Gärtner des Herzogs von Orléans, dem späteren König Louis-Philippe. Gemeinsam mit André Du Pont war er einer der ersten Rosenzüchter, die durch gezielte Bestäubung männliche und weibliche Pflanzenteile kombinierten.

Die Wildrose *Rosa sempervirens* blühte seit dem 17. Jahrhundert in Gärten. Jacques pflegte eine Vorliebe für diese leicht zu ziehende immergrüne Art aus der Mittelmeerregion. Fast alle Hybriden der Sempervirens, die wir heute kennen, wurden von ihm gezüchtet, vielleicht auch 'Spectabilis'. Gekreuzt mit einer Noisette-Rose entstand eine erlesene Kletterrose. Wenn sich ihre dicken kleinen Knospen öffnen, entfaltet sich ein ungewöhnlich köstlich duftender Pompon in Zartrosa mit weißem Zentrum und einem Hauch von Lila.





'Leda'
Damaszener-Rosen
Deschiens
Frankreich, 1826

Monsieur Deschiens, ein Rosenliebhaber aus Versailles, gehörte zu den Liebhabierzüchtern, säte Samen aus und freute sich an dem Ergebnis. Zu seiner Zeit gab es noch keine Remontant-Rosen und so war es relativ einfach, durch Aussaat Neuheiten zu züchten. Diese Neuheiten führten dann approbierte Rosenschulen in den Markt ein.

Die Damaszener-Rose 'Leda' oder 'Painted Damask' ist unverwechselbar: Die recht großen, weißen Blüten haben plissierte Blätter mit feinen lilafarbenen Kanten, wie mit dem Pinsel angelegte Kanten. Sie sind üppig gefüllt und duften stark. Wie ihre Schwestern liebt 'Leda' Sonne und Wärme.

Sie trägt übrigens den Namen einer Königstochter aus der griechischen Mythologie, die Zeus in Gestalt eines Schwans verführte. Olala!

NOVEMBER

19

20

21

22

23

24



Rosa forrestiana
Wildrosen
eingeführt aus China, um 1918

Der Schotte George Forrest, 1873-1932, war von Beruf Apotheker. Ausgestattet mit brennendem Fernweh verließ er bei der ersten Gelegenheit Europa und besuchte Verwandte in Australien. Nach der Rückkehr ins Land seiner Väter begann er seine botanische Arbeit am Herbarium des Royal Botanic Garden in Edinburgh. Er unternahm fünf Expeditionen nach China, wo er Pflanzen, Schmetterlinge und Vögel sammelte.

Rosa forrestiana entdeckte er im Westen Chinas. Der ersten Beschreibung nach soll es sich um einen aufrecht wachsenden, etwa einen Meter hohen Strauch handeln mit stacheligen Trieben und rosafarbenen Blüten. Die Blüten der heute im Handel erhältlichen Wildrose sind jedoch himbeerfarben. Ob es sich da noch um dieselbe Rose handelt?

NOVEMBER

25

26

27

28

29

30



'George IV.'
China-Rosen
Thomas Rivers
England, 1820

Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts führten die Engländer chinesische Rosen über Kanton und Kalkutta in Westeuropa ein. Es handelte sich um Wildrosen und um vier Gartenrosen, die mehrmals blühten, neue Blütenformen, neuen Duft und nie gesehene Farben mitbrachten.

Sowohl professionelle Rosenzüchter als auch Amateure erkannten sofort das in ihnen schlummernde Potential. Sie ergriffen die Gelegenheit, die eigenen Rosen so mit ihnen zu kreuzen, dass die europäischen Alten Rosen mit einer neuen Farbskala ebenfalls remontant wurden. Konnte man bislang nur purpurrote Gartenrosen, so eroberte jetzt die rote Farbe die Gärten.

Thomas Rivers, Rosenzüchter aus Sawbridgeworth, Hertfordshire, gelang eine tiefrote Chinarose, die er seinem König George IV. anlässlich der Thronbesteigung widmete.

DEZEMBER

1

2

3

4

5

6

DEZEMBER

7

8

9

10

11

12

'Dupontii'
Gallica-Hybride
eingeführt von André Du Pont,
um 1800

André Du Pont, 1756-1817, war einer der ersten Amateur-Rosenzüchter, der in Paris eine private Sammlung von mehr als 500 Rosensorten anlegte. Kaiserin Joséphine erbat beim Aufbau ihres Gartens in Malmaison zwischen 1805 und 1809 häufig seinen fachmännischen Rat und ernannte ihn schließlich zum Obergärtner. Die Ehescheidung des Kaisers 1808 war auch sein großes Unglück: Er musste seine Rosensammlung an den Jardin du Luxembourg verkaufen. Sie bildete dort den Grundstock für das später weltberühmte Rosarium, im 19. Jahrhundert das größte Frankreichs.

Wir wissen nicht, ob Du Pont die einfache weiße Rose gezüchtet hat oder ob er die Sorte einführte. Sein Name lebt jedoch fort in dieser Gallica-Hybride, die sich noch heute in zahlreichen Gärten findet.



DEZEMBER

13

14

15

16

17

18

Rosa roxburghii 'Hirtula'
Wildrosen
eingeführt aus Japan, 1862

Der Engländer William Roxburgh, 1751-1815, trat als Sanitätsoffizier in die Madras-Armee der East India Company ein und wurde bald zu deren Botaniker ernannt. Als Direktor des Botanischen Gartens von Kalkutta nahm er die neuen asiatischen Rosen in Empfang und bereitete deren Transport nach Europa vor. Eine dieser aus Kanton stammenden Sorten, ein origineller Strauch, dessen Blattwerk an Farnkraut erinnert und dessen Fruchtknoten Kastanien ähneln, erhielt seinen Namen.

An den Ufern des Hakone Sees in Japan entdeckte der deutsch-baltische Botaniker Karl Maximowicz 1862 eine leicht abgewandelte Form der *Rosa roxburghii* 'Plena': Die Unterseite der Blütenblätter weist eine feine Behaarung auf. Das lateinische Wort *hirtus* bedeutet „behaart“.





'Belle de Crécy'
Gallica-Rosen
Pierre Roeser
Frankreich, vor 1828

Madame de Pompadour, 1721-1764, „Maîtresse en titre“ König Ludwig XV., soll in dem kleinen Ort Crécy bei Dreux ein Schösschen besessen haben. Demnach sei die Rose der einflussreichsten Frau Frankreichs gewidmet.

Schade, diese Geschichte ist frei erfunden. Vielmehr stimmt: Der Rosenliebhaber Pierre Roeser, 1760-1834, war Holzhändler und hochangesehener Bürger von Crécy-en-Brie, einem Ort östlich von Paris.

Als Amateurzüchter säte er Rosen aus und unter den neuen Sorten fand sich diese kräftig-süß duftende, deren Farbe besticht: Kirschrot mit einer Nuance Malve und Violett, wie man sie bei Gallica-Rosen selten findet. Er widmete sie seinem Heimatort.

DEZEMBER

19

20

21

22

23

24



Rosa willmottiae
Wildrosen
eingeführt aus China, 1904

Auf seiner zweiten China-Reise entdeckte der englische Botaniker Ernest Henry Wilson, 1876-1930, in der Gebirgsregion an der Grenze zwischen Tibet und China eine kleine eigenartige Wildrose. Er sammelte ihre Samenkörner und übergab sie an den namhaften englischen Rosenzüchter Harry James Veitch.

Im milden englischen Klima zog dieser daraus einen anmutigen Strauch mit bogenförmig überhängenden Trieben. Winzige purpurrosafarbene Blüten stehen einzeln zwischen kleinen Fiederblättchen. Im Spätsommer trägt der Strauch leuchtend orangerote, birnenförmige Hagebutten.

Gewidmet ist diese kleine Kuriosität der rosenbegeisterten Gärtnerin Ellen Willmott, 1858-1934, die Wilsons botanische Expeditionen großzügig finanzierte.

25

26

27

28

29

30/31

Rosenregister

'Belle de Crécy'	128-129	'Madame Louis Lévêque'	62-63	<i>Rosa moyesii</i> x <i>Rosa</i>	
'Belle Vichyssoise'	24-25	'Malvina'	34-37	<i>pimpinellifolia</i>	32-33
'Blush Hip'	70-71	'Micrugosa Alba'	54-55	<i>Rosa roxburghii</i> 'Hirtula'	126-127
'Botzaris'	40-41	'Minor'	14-15	<i>Rosa roxburghii</i> fo. <i>normalis</i>	94-95
'Calocarpa'	6-7	'Mrs John Laing'	86-87	<i>Rosa willmottiae</i>	130-131
'Cardinal de Richelieu'	10-11	'Mutabilis'	16-17	<i>Rosa</i> x <i>damascena</i>	
'Céleste'	92-93	'Paulii Rosea'	108-109	'Semperflorens'	110-111
'Crépuscule'	46-47	'Perle d'Or'	106-107	'Rose du Roi'	84-85
'D'Arcet'	26-27	'Polyantha Grandiflora'	74-75	'Sanguinea'	82-83
'Dawson'	8-9	'Pompon Blanc Parfait'	104-105	'Sophie's Perpetual'	72-73
'Double Pink'	78-79	'Quatre Saisons Blanc		'Souvenir d'Alphonse	
'Duc de Cambridge'	80-81	Mousseux'	18-19	Lavallée'	50-51
'Duchesse de Montebello'	112-113	'Red Wing'	44-45	'Souvenir de la Malmaison'	98-101
'Dupontii'	124-125	'Reine des Violettes'	114-115	'Souvenir du Président	
'Fantin-Latour'	48-49	'Reine Victoria'	30-31	Lincoln'	42-43
'George IV.'	122-123	<i>Rosa biebersteinii</i>	102-103	'Spectabilis'	116-117
'Golden Moss'	12-13	<i>Rosa chinensis</i> 'Viridiflora'	88-89	'Stanwell Perpetual'	52-53
'La Mortola'	28-29	<i>Rosa ecae</i>	56-57	'Tuscany'	76-77
'Lady Penzance'	60-61	<i>Rosa elegantula</i> 'Persetosa'	96-97	'Versicolor'	38-39
'Leda'	118-119	<i>Rosa foetida</i> 'Persiana'	90-91	'Violacea'	64-65
'Madame Landeau'	22-23	<i>Rosa forrestiana</i>	120-121	'Vivid'	58-59
		<i>Rosa gigantea</i>	20-21		
		<i>Rosa hibernica</i> Templeton	66-69		



Ausgewählte Rosenliteratur

Alma de l'Aigle, Begegnung mit Rosen (Reprint Hamburg 2002).

Peter Beales, Rosen meine Leidenschaft. Alles über Rosen vom berühmten Rosengärtner (München 2004).

Peter Harkness, Rosen. Die schönsten Illustrationen der Royal Horticultural Society, London (Köln 2003).

Anny Jacob, Hedi & Wernt Grimm, Bruno Müller, Alte Rosen und Wildrosen (Stuttgart 1990).

Gerda Nissen, Alte Rosen (Heide 1984).

Charles und Brigid Quest-Ritson, Rosen. Die große Enzyklopädie (Starnberg 2004).

Christian Schultheis, Unser Rosenbuch. Rosen von Schultheis im Portrait (Steinfurth 2011).

Eilike Vemmer, Ein Blick in die Welt der Rosen. In: 100 Jahre Rosarium Sangerhausen. Jubiläumsband (Sangerhausen 2003) S. 46-55.

Eilike Vemmer und Hella Brumme, Historische Rosen. In: Gesellschaft Deutscher Rosenfreunde (Hg.) Rosenwelten. Geschichte. Kultur. Gärten. Persönlichkeiten (Baden-Baden 2008) S. 34-50.

Josh Westrich (Hg.), Anny Jacob und Eva Dierauff, Die Rose – alt und erlesen (Essen 1988).

Josh Westrich und François Joyaux, Alte Rosen (Köln 2009).

Impressum

© 2015 Edition Art & Nature, Köln
j.westrich@t-online.de
www.flowercards.de
Fotografie Josh Westrich
Text Jutta Pauli
www.rosenmuseum.com

Design Gunnar Collier
Lithografie Petra Scharfenberg
Druck Passavia
Buchbindung Conzella
Produktion Edition Art & Nature

Printed in Germany 2015
Vertrieb
j.westrich@t-online.de
rosenpost@rosenmuseum.com

Alle Rechte vorbehalten! Ohne die ausdrückliche Erlaubnis der Edition Art & Nature darf das Werk weder komplett noch teilweise reproduziert, übertragen oder kopiert werden, wie z.B. manuell oder mithilfe elektronischer und mechanischer Systeme inklusive Fotokopieren, Bandaufzeichnung und Datenspeicherung.



Rosen Rosen Rosen

Dieser immerwährende Kalender ersetzt den Knoten im Taschentuch und macht Sie keinen Tag älter: Ohne Jahr und Tag erinnert ein Datum an schöne Stunden, an Geburtstage, an Menschen, die Sie lieben. Den Rosenblättern können Sie auch wie einem Tagebuch Geheimnisse längst vergangener Augenblicke anvertrauen.